

Impfung gegen Pocken

Dr. Gerhard Buchwald

Das älteste uns heute bekannte Impfverfahren ist die Impfung gegen Pocken. Sie wurde in den deutschen Ländern zunächst als Einmalimpfung zwischen 1816 und 1820 eingeführt. Ab 1875 trat das Reichsimpfgesetz in Kraft. Der § 2 bestimmte, daß ein Kind „vor Ablauf des auf sein Geburtsjahr folgenden Kalenderjahres“ geimpft sein müsse. Weiterhin kam eine Zweitimpfung im 12. Lebensjahr hinzu. Mit deutscher Gründlichkeit wurde dieses Gesetz durchgeführt. Die Bürger sind mit Polizeieinsatz in die Impflokalen gebracht worden, wer sich weigerte, wurde mit Gefängnis bestraft. Immerhin sollen es aber doch 20 – 30 % der Bevölkerung geschafft haben, sich der Impfpflicht zu entziehen. Unaufhörlich wurde seit Einführung des Reichsimpfgesetzes 1875 erzählt, im Kriege 1870 / 71 hätten die Franzosen weit mehr Pockenfälle gehabt, als die deutsche Armee, weil sie nicht gegen Pocken geimpft gewesen wäre. Heute wissen wir, daß das nicht stimmt und heute wissen wir auch, daß die Kurve aus dem Reichsgesundheitsamt, die den Beweis von der Wirksamkeit der Einführung des Reichsimpfgesetzes zeigen sollte – wenn auch keine Fälschung, so aber doch eine sehr geschickte optische Täuschung war.

Zieht man die Kurve auseinander, so wird offensichtlich, daß der Rückgang der Pocken-Todesfälle nach den Jahren 1870 / 71 nichts mit der Einführung des „Reichsimpfgesetzes“ zu tun gehabt haben kann, denn bei In-Kraft-Treten des Gesetzes am 1.4.1875 waren die Pockenseuchen erloschen und die Zahlen der Todesfälle hatte das Vorkriegsniveau erreicht.

Es müssen sich damals hygienisch-technisch-zivilisatorische Verbesserungen der Gesamtlage unserer Bevölkerung ereignet haben, die zu dem Rückgang der Erkrankungen und Todesfälle geführt haben.

Den Beweis liefert England. Auch dort kam es in der gleichen Zeit zu einem den deutschen Verhältnissen entsprechenden Rückgang.

Trotz gesetzlicher Impfpflicht kam es seit dem letzten Krieg zu 11 Pockenausbrüchen in Deutschland mit 94 Erkrankungsfällen, von denen 10 starben.

Pockenfälle in Deutschland

Jahr	Ort	Erkrankungen	Todesfälle	Eingeschleppt aus:
1947	Wiesbaden	6		Afrika (US-Kaserne)
1957	Hamburg	1		Indien
1958/59	Heidelberg	19	2	Indien
1959	Berlin (DDR)	1		Indien
1961	Ansbach	4	1	Indien
1961/62	Düsseldorf	5	2	Liberia
1961/62	Monschau	33	1	Indien
1965	Kulmbach	2		Ostafrika
1967	Regensburg	2		Indien
1967	Hannover	1		Indien
1970	Meschede	20	4	Indien
1972	Hannover	1		Jugoslawien
(?) 1974	Berlin	1		Indien
Gesamt (BRD)	94	10		

Es hat sich vorwiegend um Krankenhausinfektionen gehandelt. Von den 10 Pocken-Todesfällen war ein Fall ungeimpft, die Heidelberger Ärztin Dr. M. N. Bei den übrigen 9 Todesfällen handelte es sich um 4 alte Patienten, die wegen eines schweren Grundleidens im Krankenhaus lagen und an diesem Grundleiden starben. Sie erkrankten zusätzlich an den Pocken, und um der Bevölkerung die Notwendigkeit der Pocken-impfung nahezu legen, wurden sie als Pocken-Todesfälle gerechnet – was sie nicht waren. Bei den restlichen 5 handelt es sich um Frauen, die nicht an den Pocken starben. An ihren Körpern waren keine typischen Pockenblasen nachzuweisen – sie starben an der kurz vorher durchgeführten Impfung. Diese Tatsachen sind immer verschwiegen worden. Es wurde auch verschwiegen, daß die restlichen 84 Personen – mit Ausnahme von 2 oder 3 Kindern – nach den Gesetzen unseres Landes meist mehrfach geimpfte Bürger waren. Aufschlußreich sind die Zahlen der 3 Pockenausbrüche im größten deutschen Bundesland Nordrhein-Westfalen. Unter 474 nicht geimpften Kontaktpersonen gab es keine einzige Erkrankung, hingegen gab es bei 709 in der Inkubationszeit geimpften Kontaktpersonen 58 Erkrankungen und 7 Todesfälle.

Damit ist bewiesen:

- a) Die Impfung hinterließ keinen Schutz, und
- b) die Impfungen nach Bekanntwerden eines Pockenausbruches (sog. Inkubationsimpfungen) sind gefährlich und gehen oft tödlich aus.

Als Gegenargument wird von den Impfbefürwortern behauptet, die Pocken seien auf der Welt durch die von der WHO durchgeführten Impfungen ausgerottet worden. Die Behauptung ist unwahr. Bei groß angelegten Massenimpfungen, wie z. B. 1952, 1957, 1958, 1963 und 1967 – stiegen die Erkrankungszahlen überall in den damaligen Pockenländern an.

Erst als die WHO einsah, daß ihr sog. „Pockenausrottungsprogramm“ (das in der Durchführung von Massenimpfungen bestand) nicht zum Ziele führte und zum sog. „modifizierten Pockenausrottungsprogramm“ überging (das in einer sorgfältigen Überwachung mit Quarantänisierung der Erkrankten, in der Isolierung der Kontaktpersonen in kleinen Gruppen, in sorgfältiger Desinfizierung der Ausscheidungen und in der Unterlassung von Massenimpfungen bestand) sind die Pocken auf der Welt zum Verschwinden gebracht worden. Impfungen haben dabei nur negative Effekte gehabt. Auch der letzte Pockenranke unserer Erde, der somalische Krankenhauskoch Ali Maow Maalin aus der Küstenstadt Merca (südlich von Mogadischu) in Somalia, erkrankte trotz kurz vorher durchgeführter Impfung am 22. Oktober 1977 an Pocken. Die Impfanhänger werden nun behaupten, die damalige Pockenimpfung sei ein veraltetes Verfahren gewesen, mit den modernen Impfstoffen ließen sich bessere Ergebnisse erzielen.